

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

27.10.1880 (No. 252)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028051)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und

Anzeiger.

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile ober deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser: 6¹³ V. — 6⁴⁹ N.

No 252.

Mittwoch, den 27. October.

1880.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ nebst der Gratis-Unterhaltungsbeilage

Sonntagsblatt

zum Preise von 1 M. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichspostanstalt bezogen 1 M. 45 Pf. und für Abholende 1 M. 35 Pf.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten zc., die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt“ hat im laufenden Quartal abermals einen namhaften Zuwachs an Abonnenten zu verzeichnen und ist am Ort und in der Umgebung dasjenige Blatt, in welchem Inserate die weiteste und erfolgreichste Verbreitung finden.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 25. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat am Sonntag den deutschen Botschafter am englischen Hofe, Graf Münster, in Audienz empfangen. Am Donnerstag wird Se. Maj. sich zur Theilnahme an den großherzoglichen Jagden nach Ludwigslust begeben und von dort am nächsten Sonntag zurückkehren.

Am Montag traf der Großfürst Alexis von Russland, auf der Rückreise von Paris nach Petersburg, in Berlin ein.

Die Eröffnung des Landtags erfolgt am 28. d. Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königl. Schlosses durch den Vicepräsidenten des Ministeriums Grafen Stoiberg-Wernigerode.

Die Uebergriffe, die sich englische Fischer an deut-

schen Küsten haben zu Schulden kommen lassen, werden nun, nach einem zwischen Deutschland und Großbritannien abgeschlossenen Uebereinkommen, nicht mehr vorkommen. Die ausschließenden Fischereigrenzen des deutschen Reichs sind danach wie folgt festgestellt: Die sich auf eine Entfernung von drei Seemeilen von der äußersten Grenze ausdehnende Seestrecke, welche die Ebbe von der deutschen Nordseeküste und den vor dieser liegenden deutschen Inseln und Batten (Fats) trocken läßt, ferner diejenigen Buchten und Einschnitte der Küste, die zehn Seemeilen und weniger Breite haben, von den äußersten Punkten des Landes und der Batten an gerechnet, stehen unter der Territorialhoheit des deutschen Reichs. Das ausschließliche Fischereirecht innerhalb der obigen Grenzen steht deshalb nur den Fischern deutscher Nationalität zu, und die englischen Fischerboote dürfen jene Grenzen nicht überschreiten, ausgenommen in Noth- und Gefahrfällen. Fischerboote nichtdeutscher Nationalität, welche sich einer Zurückweisung widersetzen, oder beim Fischen innerhalb der vorbeschriebenen Grenzstrecken betroffen werden, unterliegen der Festnahme und es wird vor der nächsten zuständigen Behörde gegen sie verfahren. Da Mannschaften britischer Fischerboote bei ihrem Verweilen auf der Höhe deutscher Küsten über die Taue deutscher Fischerboote fortgesetzt sind, dieselben durchschnitten und das Gerath solcher Boote beschädigt haben, so hat sich die britische Regierung verpflichtet, die deutschen Behörden in der Unterdrückung solcher Ausschreitungen zu unterstützen und die des Vergehens Schuldigen vor Gericht zu ziehen.

Aus dem Inhalt der Verordnung, durch welche der neue „Volkswirtschaftsrath“ gebildet werden soll, wird der „Nat.-Ztg.“ bekannt, daß diese Institution 75 Mitglieder zählen soll, unter welchen auch das Kleinhandwerk seine Vertreter haben soll. Letzteres war schon längst bekannt. Dagegen verlautete früher, der

Rath werde nicht aus 75, sondern aus 50 Mitgliedern bestehen. Dagegen meldet die „Voss. Ztg.“, der Kanzler habe die Absicht aufgegeben, zunächst nur für Preußen einen Volkswirtschaftsrath ins Leben zu rufen; die betreffende Vorlage wird also in eben derselben Weise wie die übrigen socialpolitischen Reformpläne des Kanzlers den Bundesrath und Reichstag beschäftigen.

Den „Halleischen Nachrichten“ geht die Nachricht zu, daß die Herren Abgeordneten Rickert und Dr. Kapp ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, der an dieselben gerichteten Einladung des liberalen Wahlvereins folgend, am künftigen Dienstag nach Halle zu kommen, um in einer größeren öffentlichen Versammlung über die Ursachen der Secession und das liberale Programm zu sprechen. Auch in Chemnitz werden die Herren politische Reden halten.

Ein kleiner Lichtstrahl fällt in das Dunkel, welches die Arbeiterversicherung umgiebt. Die Blätter wissen Folgendes — es bleibe dahingestellt, aus wie guter Quelle — zu berichten: Im preussischen Handelsministerium sind insbesondere eingehende Ermittlungen darüber angestellt worden, ob die Zahl derjenigen Fabrikarbeiter, welche — ohne durch einen Unfall an ihrer Arbeitskraft geschädigt zu sein — lediglich infolge der normalen Abnutzung der Arbeitskraft arbeitsunfähig geworden sind, in der That so erheblich ist, daß um ihrerwillen die gesetzliche Regelung des Altersversorgungs-Rassenwesens als eine im besonderen Interesse des Arbeiterstandes zu stellende Forderung angesehen werden kann. Es wurde dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Versorgung der durch Unfälle ganz oder theilweise invalide gewordenen Arbeiter auf andere Weise gesichert würde. Man beabsichtigt keineswegs ohne Weiteres alle Arbeiter dem Versicherungszwange zu unterwerfen, es soll vielmehr der Kreis der dem Zwange zu unterwerfenden Arbeiter abgegrenzt und z. B. das Arbeiterpersonal, welches bei solchen

Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Fortsetzung.)

Selbst sein gewöhnlich mit so großer Sorgfalt geordneter Anzug war vernachlässigt und staubig. Edwin hatte sich im letzten Augenblick noch das Abenteuerliche seines Entschlusses vorgehalten und mit einem frivolen Lachen den Bann der Leidenschaft zu brechen gesucht, der auf ihm lastete. Es war vergeblich — er war berauscht, vergiftet, wie er es nannte, von dem zarten Geschöpf mit der durchsichtigen Haut und den großen räthselhaften Augen. Und sie liebte ihn wieder, sonst hätte sie ihn neulich eher in's Gesicht geschlagen, als ihn angehört. Er würde sie besitzen — dieser Gedanke machte seinen Athem keuchend stocken und erfüllte ihn mit wildem, zornigen Jubel. Leben und Erziehung hatten Edwin belehrt, jede Regung dessen sorgfältig zu beschneiden, was man Gemüth und Phantasie nennt — die Materie und der Dollar waren die einzigen Götter, die er zu kennen vorgab, aber die Phantasie trieb ihre wilden Blüten dennoch, und auf die Sehnsucht nach Kampf und Abenteuer in jenen Meeren folgte die Leidenschaft für das fremde Weib.

Und wenn sie nicht kam? Wenn der phrasenjelige Alte, zu dem ein absurder Zufall sie gepfercht, im Bündniß mit ihrer eignen Muthlosigkeit den Sieg davongetragen hatte über ihre Liebe? Dann wollte Edwin zu ihr gehen und wenn man ihn nicht einließ, vor ihrer Thüre warten Tag und Nacht.

Trotzdem Edwin fast gewiß war, daß sie kommen werde, erschrak er doch, als er sie plötzlich um die Kirchhofmauer erscheinen sah.

Ein durchdringender Pfiff machte, daß Jim die

Pferd: am Fuße des Rehbergs halten ließ. Mit funkelnden Blicken sprang Edwin die Stufen hinab und Alma entgegen.

Je näher er ihr kam, desto siegesgewisser hob sich die Brust des jungen Seemanns. Alma sah ihn kommen, aber sie floh ihn nicht, sie schien zu eilen, um ihn zu erreichen.

Jetzt standen sie dicht vor einander und Edwin's brennender Blick lag auf ihrem vor Bewegung verschleierten Auge. Ihr ganzes Antlitz schien eine rührende, flehende Bitte auszudrücken.

„Ich danke Ihnen, daß Sie kommen!“ sagte Edwin.

„Ich wollte Sie treffen, ehe Sie vielleicht zu uns kamen.“ sagte Alma rasch, als fürchte sie, es könne ihr bei längerem Zögern der Muth fehlen, das, was sie zu sagen hatte, zu vollenden. „Ich wollte Sie anflehen, nicht zu kommen, nie mehr zu kommen! Sie haben mir gesagt, daß Sie mich lieben. Ich begreife das nicht, aber ich glaube Ihnen. Die Liebe ist des größten Opfers fähig, sagt man, und ich muß auch das glauben, denn Wolfgang — mein Gatte, der mich ebenfalls liebt, ist bereit, Alles hinzugeben, selbst mich, weil er mich liebt. Und doch hat er mir schon oft gesagt, daß er nicht mehr fortleben könne ohne mich, wenn ich ihn verlassen würde. Und ich weiß, daß auch das wahr ist. Sie haben mir gesagt, daß Sie mich lieben, mein Herr, und deshalb müssen auch Sie fähig sein, mir eine Bitte zu erfüllen. Diese Bitte ist, daß Sie noch heute von hier fortgehen. Sie sind jung und muthig, die Welt steht Ihnen offen — Sie werden mich rasch vergessen haben. Und auch ich werde Sie vergessen, gewiß, sehr rasch, denn ich bin eine verheirathete Frau und darf an keinen andern Mann denken, als an meinen Gatten.“

Alma hielt inne. Ohne es zu beachten, war sie an Edwin's Seite gegen die Landstraße weitergeschritten. Ihre zarte Gestalt war in einen weiten grauen Herbstmantel phantastisch eingehüllt und das liebliche Gesicht erschien in der klaren Belichtung des Morgens geisterhaft bleich.

Die Blicke des Kapitäns irrten entzückt über alle Reize des süßen Wesens und sein Mund zuckte manchmal wie von Spott, wenn er Alma ihre Liebe zu dem eignen Gatten bereits vor ihm vertheidigen hörte, als sei er ihr Richter.

„Und wenn ich nun nicht gehe?“ fragte er und rief Jim, welcher in seiner Nähe hielt, mit einer für Alma unmerklichen Handbewegung dicht neben sich. „Sie lieben mich, das höre ich aus jedem Ihrer Athemzüge, und kraft dieser Liebe gehören Sie mir und nicht dem schwachsinrigen Alten, welcher vor dem Gedanken bebt, daß er Sie vertheidigen sollte!“

Entsetzt trat Alma einen Schritt zurück.

„Nein, nein! Es ist nicht Liebe, was seit gestern in mir brennt und wühlt — es ist Scham und Entsetzen über Ihre Worte, Ihre Blicke. Ich liebe Sie nicht, gewiß nicht. Sonst fühlte ich nicht diese gräßliche Angst, daß meinem Wolfgang von Ihnen Gefahr drohen könnte, nur das trieb mich her, ich schwöre Ihnen, nur das! Und auch Sie lieben mich nicht, denn sonst würden Sie meine Bitte erfüllen und gehen!“

„Ich werde gehen, recht weit“, flüsterte Edwin, indem er sich niederbeugte, und unmerklich legte sein Arm sich um Alma's Gestalt. Wie von aller Angst befreit blickte sie zu ihm auf. Jim mit dem Wagen hielt dicht neben ihnen.

„Aber nur mit Dir!“ vollendete der Kapitän,

Industriezweigen thätig ist, die ihre Arbeiter nicht regelmäßig und dauernd beschäftigen, von dem Versicherungszwange ausgeschlossen werden.

Der volkswirtschaftliche Congress zu Berlin beschäftigte sich am 22. mit der Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn und einer internationalen Zollvereinigung. Ref. Bömel, Eynicus Barth (Bremen), Referent Weigert, sowie alle anderen Redner plaidirten für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich, auch die Oesterreicher von Rübed, Herzka und Dr. Dorn. Allein während diese Letzteren eine Zollvereinigung empfahlen, sprachen sich die deutschen Mitglieder mit Entschiedenheit dagegen aus, weil die Verschiedenheit der politischen, finanziellen, wirtschaftlichen und Valuta-Verhältnisse eine Einigung nicht gestatte. Die Resolutionen der Referenten wurden angenommen, in denen eine Zollvereinigung verworfen, aber der Abschluß eines Handelsvertrages in freihändlerischem Sinne befristet wurde. In die ständige Deputation des Congresses wurden gewählt: Dr. Braun (Leipzig), Dr. Weigert (Berlin), Dr. Bamberger, Bömel, von Rübed (Wien), Rickert, Dr. A. Meyer, Dr. Barth (Bremen) und Dr. Wolff (Stettin). — Im zweiten Theile der gestrigen Sitzung wurde noch über die Frage der Colonisation verhandelt. Der Referent Dr. Kapp sprach sich entschieden gegen die Gründung deutscher Colonien aus und bemerkte u. A.: Man halte die energische Inangriffnahme der Colonialpolitik für das einzig wirksame Mittel, die Auswanderung vortheilhaft zu regeln. Er (Redner) glaube im Gegentheil, daß diese Anschauung so unklar, nebelhaft und unverständlich, ja romanhaft sei, daß sie bei näherer Prüfung wie eine Seifenblase zerplatze. Die Versammlung nahm die von Dr. Kapp vorgeschlagene Resolution an.

Marine.

Kiel, 25. Okt. Der Chef der Admiralität ist von seiner Inspectionsreise von Kiel nach Berlin zurückgekehrt. — Der Oberlieutenant am Ende, Commandeur des Seebataillons, hat sich in Dienstanglegenheiten nach Wilhelmshaven begeben. — Der Corv.-Capt. à la suite des Seecorps und militärischer Begleiter Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Frhr. v. Seckendorff, ist heute in Kiel eingetroffen.

Locales.

* Wilhelmshaven, 26. Okt. Eine für unsere Stadt hochwichtige Nachricht wollen wir unseren Lesern nicht länger vorenthalten. Wir hören nämlich, daß es in der Absicht der königl. Regierung liegt, unserm Wilhelmshaven einen größern Grad von Selbstständigkeit dadurch zu verleihen, daß es zur kreisfreien Stadt, und zwar bereits vom 1. April 1881 ab, gemacht wird. Die betreffende Vorlage soll in der bevorstehenden Session dem preussischen Landtag gehen und dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß dieser die Bestätigung ausspricht. Wir halten es für verfrüht, schon heute die wichtigen Folgen und Veränderungen in den Kreis unserer Besprechung zu ziehen, welche dieser Plan der Regierung im Gefolge haben wird.

indem er die zarte Frau mit einem Arm an sich drückte und mit der andern Hand den Schlag öffnete.

Ein markdurchdringender Schrei, der alle Echo's der alten Kirche wachrief, lockte auch den Küster aus seinem Häuschen. Derselbe sah nichts als einen rasch in der Gegend der Küste dahinrollenden Wagen und ein paar Dohlen, welche unruhig das Dach der Kirche umkreisten.

Kopfschüttelnd und in der Meinung sich getäuscht zu haben, zog sich der Küster wieder zurück.

Es war nur wenige Stunden später, als die Offiziere des Baltimore in der Nähe des Kompasshäuschens auf dem Berdeck versammelt waren. Nur der Kapitän fehlte und wurde durch seinen Vertrauten, Jim Rowland, vertreten. Die Maschine war geräuselt und der Rauch stieg in dichten schwarzen Wolken aus dem Schlot. Die Matrosen standen an ihren Posten, um die Schnelligkeit des Dampfes noch durch das Weiszen einiger Segel zu vermehren, wenn es befohlen werden sollte. Der Dampfer war im Begriff, seinen Kurs fortzusetzen, nur schien man in Zweifel, in welcher Richtung.

„Du mußt fahren, James Bagger!“ schrie Jim, dessen Gesicht durch den Ausdruck zorniger Angst, der davon Besiß ergriffen hatte, nicht einnehmender wurde. „Der Kapitän hat es befohlen und wir müssen fort.“

„Ich will nicht sagen, daß es nicht so ist,“ antwortete James Bagger, ein hagerer kleiner Seemann mit energischem, sonnverbranntem Gesicht und schwarzen Augen und Haaren, dessen creolische Ruhe eigenthümlich zu dem ruhigen, sinnenden Seemannscharakter stimmte und das i neigte er sein Haupt etwas gegen die Thüre der Kajütentreppe, aus der eben jetzt wieder

* Wilhelmshaven, 26. Okt. In der gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend vom Magistrat der stellvertretende Bürgermeister Beigeordnete Feldmann, die Rathsherren Grasshorn, Schneider und Liark; vom Bürgervorsteher Collegium die Herren S. H. Meyer, P. Meyer, Raper, Ewen, Wettsky, Reif, Wachsmuth, Jetz, Schiff und Mascher. Nachdem vom Vorsitzenden auf die Wichtigkeit der Tagesordnung aufmerksam gemacht worden, wurde in die letztere eingetreten wie folgt: 1) Nachtragsetat pro 1880/81. Der Vorsitzende führt aus, daß der Pauschalbetrag, welchen der Jahresetat der Armencommission zur Wirtschaft überwiesen, nicht hinreichend sei und deshalb die Armencommission beschloffen hätte, eine Mehrbewilligung zu beantragen. In Folge eingehender Erörterungen schlägt nun der Magistrat vor, zu Tit. XVI Pos. 1 des alten Etats, Beitrag zu den Kosten des Bandarmenverbandes 140,24 M., Miethsunterstützungen 200 M., Ausverdingungsgelder 500 M., Krankenpflege 1500 M., Monatsgelder 1159,76 M., in Summa 3500 M., aus den Ersparnissen zum Bau der verl. Königsstraße zu bewilligen. Das Bürgervorsteher Collegium wünscht diese Sache zur speciellen Berathung überwiesen zu erhalten und zwar in besondere Sitzung desselben. Es sollen dann auch die Fragen über Nachbewilligung zu den Kosten des städtischen Krankenhauses, speziell für einige Betten u., welche der Krankenhausarzt Herr Dr. Schmidmann angeregt, zur Erledigung kommen. 2) Gymnasialsache. Der Vorsitzende verliest zunächst verschiedene Schriftstücke, welche die bisherigen Schritte in dieser Sache beleuchten. Ein Antrag des Magistrats, „bei der Regierung resp. dem Provinzial-Schulcollegium einen Antrag dahin anzubringen, daß dieselbe vom 1. April 1881 ab die königl. Verwaltung des Gymnasiums übernimmt oder wenigstens aus den dafür bestehenden Fonds die Beträge, welche zur Weiterentwicklung der Schule erforderlich sind, zu bewilligen“, wurde genehmigt. 3) Armen- und Arbeitshaus. Die Bedürfnisfrage an sich wird zunächst bejaht und stellt das Bürgervorsteher-Collegium den Antrag, für diese Angelegenheit eine Commission zu wählen, welche das Für und Wider des Projekts in Erwägung zieht und s. Z. über die gemachten Constatationen eine Vorlage machen wird; dieser Antrag wird genehmigt und soll die bezügl. Commission aus 3 Mitgliedern bestehen. Die vorgenommene Wahl (per Zettel) fiel auf die Herren Rathsherr Grasshorn und Bürgervorsteher Jetz und Schiff. 4) Bürgerrechtsfrage. Der Schlachter Anton Wohl hat wiederholt um Ertheilung des Bürgerrechts erlucht auf Grund des seinem schon eine Reihe von Jahren hier ansässigen Vater Seitens der königl. Landdrostei ertheilten Staatsbürgerbriefes, auch weil allen andern einschlägigen Vorbedingungen von ihm Genüge geleistet sei, und wird vom Magistrat beantragt und von beiden Collegien beschlossen, dem zc. Wohl das Bürgerrecht für hiesige Stadt unentgeltlich zu ertheilen. 5) Zusatzstatut. Der Vorsitzende verliest zunächst ein durch die Vorlage des Zusatzstatuts herbeigeführtes Schreiben der königlichen Landdrostei, nach welchem noch einige Abänderungen des Zusatzstatuts resp. noch ein Vorbehalt in der Anstellung

die lauten Rufe einer stehenden Frauensimme herauftrönten.

„Ich will nicht sagen, daß es nicht so ist,“ wiederholte James Bagger mit halb spöttischem, halb sorgenvollem Gesicht. „Aber es ist auch etwas in der Luft, was nichts Gutes sein kann. Bei solchem Landwind sollte die Luft trocken und eifig sein, daß alles zu Stein und Knochen friert und von unserm Tadelwerk thauen die Eiszapfen wie gesotten. Ein solcher Wind müßte die See reinfegen, soweit man sieht und da hinten von Rußland her kommt die rothe Nebelwand immer höher herauf, dem Wind entgegen. Das ist sonderbar. Doch das ist ja aus der Gegend und kennt dieses sonderbare Meer, fragt ihn!“

„Verdammtes Wetter!“ knurrte der zweite Steuermann und hustete sehr stark und verlegen bei den stehenden Tönen, die abermals aus der Kajüte heraufdrangen. Sein rothgebranntes Gesicht, in dem es nur runde Linien gab, mit den hellen blauen Augen und umrahmt von dünnen blonden Haaren, nahm einen Ausdruck ärgerlicher Verlegenheit an. „Verdammtes Wetter! Habe nie gesehen, daß sich bei solchem scharfen Südwest noch Nebel halten. Ist gerade, als wenn ein Sturm die Dünstmauer vorwärts schiebe. Möchte mit dem Dampfer nicht dazwischen gerathen. Das Einzige, was wir noch thun können, ist, daß wir uns mit voller Dampfkraft zwischen diesen verwünschten Sandbänken herausmachen und nach S. steuern.“

„Höll' und Teufel, das fehlte!“ brauste Jim auf. „Seid ihr Seelute? Eine Häringschaluppe solltet ihr steuern, nicht einen Dampfer des größten Abiders von Baltimore. — Wartet nur, bis der Kapitän heraufkommt, der wird euch schon sagen, was zu thun ist. Vollen Dampf und alle Segel bei! wird es da

des Bürgermeisters gemacht sind. Es wird beantragt und beschlossen, die ganze Frage wegen des Zusatzstatuts zu vertagen. — 6. Verschiedenes: a) Submission über 2 Durchlässe. Der Magistrat hebt aus dem vorliegenden Submissionsergebnisse hervor, daß die Preise der billigsten Offerte derart niedrig gestellt sind, daß es sehr fraglich erscheint, daß bei dem Mangel einer städtischen Bauleitung eine anschlagmäßige Herstellung des Baues erzielt werden kann, ohne daß der bezügl. Unternehmer sich selbst schädigt. Trotzdem wird beschlossen, der Submission Folge zu geben und wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung das Nähere wegen der Ausführung, speciell wegen der Beaufichtigung des Baues beschließen. b) Gms Jade-Canal. Der Vorsitzende verliest eine Verfügung des Hrn. Ministers der öffentl. Arbeiten zc., wonach der von der Stadt zu leistende Beitrag zu obigem Bau in 5 Jahresraten à 600 M. gezahlt werden können. Die Berathung soll in nächster Sitzung stattfinden. c) Die Vereinbarung mit p. Ruthenberg betr. die Terrainabgabe zum Bau der verl. Königsstraße ist von der kgl. Landdrostei genehmigt, wovon beiden Collegien Kenntniß gegeben ist. Schluß der öffentlichen Sitzung 8 1/2 Uhr. Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 26. Okt. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Herr Contreadmiral Berger, inspicirt heute Vormittag die Kasernen des hiesigen Garnison. — Oberlieutenant am Ende, Commandeur des Seebataillons, ist hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 26. Okt. Im Juli d. J. wurde am hiesigen Orte der Verein gegen Hausbrettelei gegründet. Die wohlthätige Wirkung, welche derartige Vereine ihrem Zwecke gemäß fast in allen größern und kleinern Städten gehabt haben, ist auch hier die Veranlassung gewesen, daß sich die Mitgliederzahl des Vereins in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens bis auf 220 erhöht hat. Nach den Bestimmungen der Vereins-Statuten beläuft sich der jährliche Beitrag auf 2 Mk. pro Mitglied. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß für den Anfang mit der pro Anno zur Disposition stehenden Summe von 440 Mk. Allerlei geleistet werden kann, so müssen dennoch diese Mittel zum Verhältnis der Einwohnerzahl der hiesigen Stadt, wie auch mit Rücksicht auf die gerade an mehreren Orten an den Verein herantretenden Anforderungen als nicht ausreichend bezeichnet werden. Hierbei dürfte noch besonders hervorzuheben sein, daß diese Summe erheblich vermindert wird durch die erste Einrichtung resp. die Ausgaben für Beschaffung und Anbringung der Vereinschilder, Beschaffen von Kassendbüchern, Vereinsstempeln pp. Die Unzulänglichkeit der hiernach verbleibenden Mittel ist auch durch die allerdings sehr dankend anzuerkennenden freiwilligen Mehrleistungen einzelner Mitglieder nicht gehoben worden. Die jetzt vorhandenen Mittel würden beispielsweise gestatten, während der Wintermonate Oktober bis incl. März täglich 6 bis 7 Personen freie Unterkunft und Essen in der Herberge zur Heimath, wofür pro Kopf nach den getroffenen Vereinbarungen 30 Pf. zu entrichten sind, zu gewähren. Jedenfalls genügt dies dem vorhandenen Bedürfnis nicht. Vergleichend wir, was in anderen Städten, z. B. in Oldenburg, geschieht, so

heißt und wenn der Sturm kommen will, so trifft er uns auf höher See.“

Das schüttelte energisch das runde, bartlose Gesicht.

„Ght nicht, und der Kapitän wird das einsehen!“ sagte er. „Das wird ein Orkan, wie vielleicht noch nie einer an diesen Küsten gerüttelt hat und dieser Südwest, der dagegen anwill, kommt mir vor wie eine Bootsmannspfeife, welche die Lärmtrommel über-schreien will. Mir liegt es bleischwer in den Gliedern und wenn ich die Augen schließe, tanzen feurige Funken davor. Dann gibt es immer Unwetter.“

„Pah! Zu viel Grog hast Du getrunken, davon tanzen Dir die Funken vor den Augen!“ schrie Jim, mit wilder Angst nach dem Ufer starrend, wo er vor wenigen Stunden die Hand zu einem Verbrechen gereicht hatte und nach welchem er nun wieder zurüchlehren sollte.

„Du weißt sehr gut, daß ich nicht trinke!“ sagte das ruhig.

„Nun gut, dann betrinke Dich, so bekommst Du vielleicht mehr Muth,“ schrie Jim, dessen Zorn und Angst sich bei jeder Minute, die verloren ging, steigerte. „Siehst ohnehin aus, wie ein Weibsbild! Wart', ich will Dir einen Bart machen!“

Und Jim ergriff einen großen Pinsel, der in einem Theekübel stak und schlug ihn dem das Gesicht, daß die eine Hälfte desselben plötzlich schwarz erschien.

Der Schwede stieß einen unverständlichen Fluch aus, ergriff eine auf dem Berdeck liegende Spielere und drang auf Jim ein.

(Fortsetzung folgt.)

finden wir, daß dort der Verein gegen Hausbettelei etwa 1500 Mitglieder zählt und jährlich über circa 3830 M. disponirt. Wenn nun die Vortheile eines solchen Vereins klar auf der Hand liegen und auch hier schon immerhin schätzenswerthe Resultate erzielt worden sind, so läßt sich andererseits doch nicht verkennen, daß der Verein, um seinen Zweck ganz erfüllen zu können, größerer Mittel dringend bedürftig ist. Vielleicht bedarf es nur dieses Hinweises, um noch nicht viele unserer stets opferfreudigen Mitbürger zum Vereinsbeitritt zu ermuntern. Ein höherer Beitrag als die Jahressteuer Seitens bemittelter Einwohner wird der Verein natürlich mit großem Dank annehmen.

Wilhelmshaven. Nach einer Verständigung zwischen den Verwaltungen des Weltpostvereins sollen unzureichend frankirte Einschreibebriefe des internationalen Verkehrs künftig weder mit einer Nachtaxe auf Kosten der Empfänger belegt, noch in ihrem Laufe aufgehalten werden; es sollen vielmehr nur die Auswechslungspostanstalten, welche den Mangel an Franco stellen, verpflichtet sein, den Fall zum Zwecke des weiteren Vorgehens gegen die Aufgabepostanstalt mittelst Meldung zur Kenntniß derjenigen fremden Auswechslungspostanstalt zu bringen, von der die Sendung eingegangen ist. Diese Bestimmungen gelten gleichmäßig für solche nicht genügend frankirte eingeschriebene Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere, welche im Uebrigen den für die Beförderung zur ermäßigten Taxe festgesetzten Bedingungen entsprechen. In letzteren indessen nicht der Fall, so sind unzureichend frankirte eingeschriebene Drucksachen und Waarenproben, sowie Geschäftspapiere nach wie vor von der Beförderung auszuschließen und nach dem Aufgabebereich zurückzusenden.

Wilhelmshaven, 26. Okt. (Polizeinacht.) Gestern Nachmittag wurde hieselbst der Zimmergefell Adler aus Papenburg wegen Landstreichens und Betteln verhaftet.

Wilhelmshaven, 26. Okt. (Schiffsnacht.) Im Handelshafen hieselbst ist eingetroffen das Schiff „Catharina“, Cap. S. Meyer, von Buxtehude, mit frischen Gemüsen und Declarationsfahrgütern.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Die Arbeiten zur Vergrößerung des hiesigen Hafens an der Nordwestseite nahe dem Güterschuppen in der Richtung zur sog. Kaiserbrücke sind nahezu vollendet. Gleichzeitig wird der Schuppen der Länge nach um das Doppelte größer gebaut. — Die Schiffsahrt, die hier im Laufe des Sommers durchschnittlich ziemlich lebhaft war, ist jetzt recht flau.

Nordenhamm. Das hier liegende amerikanische Dampfschiff „Kenrick Fish“, 1300 Reg.-Tons groß, wurde von der bekannten Rhedersfirma D. Bischoff in Begefac für reichlich 130,000 M. angekauft. Zum Führer des Schiffes wurde der Capitän Fischer aus Begefac ernannt, der bereits hier zur Uebernahme eintraf. Nachdem die amerikanische Mannschaft mit ihrem Capitän das Schiff verlassen hatte, wurde die amerikanische Flagge von der Gaffel heruntergeholt und die deutsche feierlichst aufgehißt. Dem Vernehmen nach wird das Schiff in Zukunft den Namen „Henry“ führen.

Seubütt. Welche enorme Summen die Getreidezölle bringen, beweist folgendes: Herr Müller Ahrens hieselbst hat seit Neujahr nicht weniger als für 3000 M. Zölle bezahlt und das Getreide jämmtlich verkauft. Diese Steuer hat allein von 3 bis 4 Dörfern aufgebracht werden müssen und trifft größtentheils den kleinen Mann.

Aus Butjadingen. Ein Sinken der Butterpreise sieht in Butjadingen bevor, einestheils weil die frühmilkenden Kühe, welche der Landmann in den letzten Jahren in immer größerer Anzahl zieht (weil die Herbstkälber werthvoller sind als die Frühjahrskälber), z. B. die Butterproduktion begünstigen, und andernteils, weil die Schlachtzeit der Schweine begonnen hat, welche eine Menge Schmalz liefert, dessen Consum namentlich von Seiten der Diensthöfen den Butterverbrauch hindert. Zudem ist noch immer viel Gras auf den Weiden und der Landmann denkt nicht eher an Aufstellen der Milchkühe, als bis dieselben, wie er sich ausdrückt, mit 5 Mäulern fressen, d. h. wenn bei allzu regnigtem Wetter jeder der 4 Füße der Thiere mehr Gras zertritt, als sie zu ihrer Ernährung mit dem Maul aufnehmen können.

Esens, 20. Okt. Der seit dem 9. d. M. von hier verschundene Gerichtsvollzieher Jände hat sich dem Vernehmen nach, über Bremerhaven nach Amerika begeben. Die Summe, um welche hiesige Einwohner durch den Verschundenen in Vermögensverlust gerathen, soll sich auf 15,000 M. belaufen.

Murich, 24. Okt. Auf Veranlassung des Grafen Anpphausen-Lüßburg hat, wie wir hören, auf Grund der Verhandlungen im Provinziallandtage dieser Tage in Hannover eine Conferenz in der ostfriesischen Eisenbahnfrage stattgefunden, in welcher dem Vernehmen

nach der Vertreter des Landes-Direktoriums die Vorschläge der Regierung acceptirt hat. Hoffentlich kann nun spätestens im Frühjahr die endliche Inangriffnahme des Baues erfolgen. Auch aus Esens wird heute gemeldet: Wie wir hören, wird der Bau der Küstenbahn im Frühjahr des nächsten Jahres bestimmt in Anariff genommen.

Bremen, 21. Okt. Die Auswanderung über hier nach Amerika dauert in unverminderter Weise fort, selbst die gegenwärtige, so sehr vorgerückte Jahreszeit hat kein Abnehmen derselben hervorgerufen. — Vom 16. bis zum 24. d. M. werden nicht weniger als fünf transatlantische Dampfer des Norddeutschen Lloyd expedirt, welche 5000 Emigranten über den Ocean bringen. — In keinem Jahre ist die Auswanderung so bedeutend gewesen, als in dem gegenwärtigen, selbst diejenige des Jahres 1872 ist bereits übertroffen. — Nach den in Bremerhaven genommenen Aufzeichnungen sind bis jetzt 74,000 Auswanderer mit den Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgefahren. Dieses ergibt die vierfache Zahl der Reisenden, welche sich im vorigen Jahre hier einschifften. In Frühjahr reisten viele Emigranten aus Schweden und Norwegen über unsern Platz; seit Anfang der Sommermonate hat dieses aufgehört. Die Auswanderer rekrutiren sich jetzt vornehmlich aus den östlichen Provinzen Deutschlands und aus Böhmen; der größte Theil derselben begibt sich nach dem Westen Nordamerikas.

Hannover. Der Provinziallandtag nahm bei der Verhandlung über Einführung der Gesetzgebung zur Reform der inneren Verwaltung in der Provinz Hannover nachstehenden Antrag des Verwaltungsausschusses einstimmig an: „Provinzialstände wollen, im Hinblick auf die vorbereitete Einführung der Kreisordnung vom 13. Dez. 1872 und der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in unserer Provinz, 1) wiederholt an königliche Staatsregierung das Ersuchen richten, daß die Gesetzentwürfe über Einführung der Gesetzgebung zur Reform der inneren Verwaltung in der Provinz Hannover dem Provinziallandtage zur Begutachtung mitgetheilt werden möge; 2) für den Fall, daß dem Ersuchen sub 1 nicht stattgegeben wird und Stände nicht versammelt sein sollten, wenn die Gesetzesvorlagen über Einführung der Kreisordnung vom 13. Dez. 1872 und der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 bekannt werden, dem ständischen Verwaltungsausschuß und dem Landesdirectorium den Auftrag erteilen, die Wünsche der Provinz zu diesen Gesetzesvorlagen der königlichen Staatsregierung und den beiden Häusern des Landtages der Monarchie vorzutragen.“ Am 25. ist der 14. Provinziallandtag durch eine Schlussrede des Herrn Oberpräsidenten von Leipzig im Auftrage des Königs geschlossen worden.

Vermischtes.

— Wie aus Kopenhagen berichtet wird, raste in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag über ganz Seeland ein orkanartiger Nordoststurm mit Regen und Schnee. Die Gärten und Auen der Stadt und Umgegend haben schweren Schaden erlitten. Auf sämtlichen seeländischen Eisenbahnen war die telegraphische Verbindung unterbrochen, da die Telegraphenpfeile auf langen Strecken umgeweht waren; die Eisenbahnverbindung war in Folge dessen auch sehr erheblich gestört. Aus der Råde und im inneren Hafen hat der Sturm furchtbare Verheerungen angerichtet. Eine mit Holz beladene schwedische Yacht wurde von den Ankeru gerissen und ans Land getrieben, wo sie vollständig zerschlagen wurde. Nicht bei der Yacht strandete ein dänischer Schooner; im Schiffsfahrtslaufe sank ein großes Fährboot, und drei andere Schiffe strandeten bei den Seehöfen. Eine kleine französische Yacht wurde im Bootshafen ganz in Stücke geschlagen. Viele Schiffe auf der Råde sind von ihren Ankerplätzen fortgetrieben, meistens mit Verlust von Anker und Ketten. Im Kattegat wurde eine holländische Yacht von dem Dampfschiffe „Christian IX.“ in den Grund gehohrt, die Besatzung der Yacht aber glücklicherweise gerettet. Der Capitän des von Bornholm angekommenen Postdampfschiffes berichtet, daß in der Ostsee viele Schiffstrümmer umhertreiben. Die Nachrichten vom Großen Belt lauten sehr betrübend. Von zehn Fischerbooten, die am Mittwoch Abend von Naksov auf die Fischerei ausgingen, ist nicht eins zurückgekehrt. Meldungen über stützgefundene Strandungen von größeren Schiffen laufen noch fortwährend ein.

— Eine drollige Scene wickelte sich vor einigen Tagen in dem Zollrevisionsaal in Wirsballe ab. Ein Jude kam nämlich mit einem der Personenzüge in Wirsballe von Eydtuhnen an, und zwar zum Staunen der Zollbeamten mit einem reich garnirten Damenpaletot bekleidet. Nachdem er sein Reisegepäck zur Verjollung vorgezeigt hatte, machte ihn der revidirende Beamte darauf aufmerksam, daß er nun auch den anscheinend noch ganz neuen Paletot verzollen müsse, da hier offenbar ein Schmuggel vorliege. Der Jude indessen erwiderte ganz

entrüstet, daß ihm das Gesetz zur Seite stehe und daß es ihm durchaus nicht verboten werden könne, einen Paletot nach diesem Schnitt zu tragen. Der Steuerbeamte konnte ihm in der That nichts anhaben, merkte sich aber den betreffenden Juden und verfolgte ihn bis in den Wartesaal. Hier sieht er zu seinem Erstaunen, daß der Jude sich seines Paletots entledigt und denselben, sein zusammengefaltet, neben sich gelegt hatte. Der Steuerbeamte tritt nun wieder an ihn heran und will den Paletot mit Beschlag belegen; doch mein Jude ist auch wieder mit einer Antwort nicht in Verlegenheit: „Wie heißt“, schreit der Jude, „bin ich doch ein anständiger Mann und werde nicht sitzen in einem anständigen Lokal mit einem Mantel.“ Nachdem zum Einsteigen in den russischen Zug geläutet war, zog unser Jude wieder seinen Paletot an und trottete unter dem Gelächter der anderen Reisenden von dannen.

— (Ein Monatsfeuzer.) „Nichts ist unangenehmer als so in den April geschickt zu werden, daß man im Mai seiner Liebe an einem schönen Juni-Abend seine Julie am Arm eines August erblickt.“

Buntes Allerlei. Der von Hamburg mit einem Kassenbesetz von 165 000 M. entflohene Emma Haarburger ist sammt seiner mit ihm geflohenen Geliebten in Alexandrien, bei Ankunft des Schiffes, das ihn trug, verhaftet worden. Der größte Theil der entwendeten Summe wurde bei ihm vorgefunden. — In Mülhhausen wurde ein Mühlenbesitzer, der Mehl mit Schwefelspath fälschte, zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und einer bedeutenden Geldbuße verurtheilt. — Auf dem Bahnhofe der Köln-Mindener Eisenbahn zu Osnabrück geriethen am 22. d. kurz vor Witternacht zwei Eisenbahn-Waggons, von welchen der eine mit Petroleum beladen war, in Brand. Der eine der Wagen verbrannte vollständig, der andere zum Theil, ein dritter wurde beschädigt. Durch unrichtige Weichenstellung soll eine Maschine in diese Wagen, die letzten Wagen eines Zuges, gefahren sein und das Petroleum gezündet haben. — Wenn eine Statistik der Beschauer des Kölner Dombaues aufgestellt werden könnte, welche die heilige Stadt trotz ihrer enorm vielen unheiligen Schänken und Hotels hungrig verlassen mußten, ihre Zahl würde enorm sein. Am Abend des 15. und 16. d. irrten viele Hundert von Fremden durch die Straßen, um ein ausreichendes Mal zu finden. Viele reisten am 15. Abends in die Nachbarschaft, um sich sättigen zu können. Man berechnet, daß 200 000 Fremde in Köln anwesend waren. — Der polnische Graf Czarncki, im Kreise Pleschen ansässig, wurde am 20. zu 3 Monaten Gefängniß wegen Aufreizung verurtheilt. Er hatte als Wetzstahne 2 Blechtafeln mit der polnischen Inschrift: „Tod den Deutschen“ auf seinem Schloß anbringen lassen. — Vor 7 Jahren wurde in Ostrowo eine junge hübsche polnische Frau zum Tode verurtheilt, weil sie ihren Gatten vergiftete. Es gelang ihr damals, zu entspringen, ohne daß man ihrer wieder habhaft werden konnte. Die Verurtheilte war nach Kalisch geflohen und hatte sich unter fremden Namen in einen Dienst begeben. Schließlich heirathete sie in Kalisch den dortigen polnischen Organisten, mit welchem sie bereits 2 Kinder hat. Mit ihren Angehörigen blieb die Frau in stetem Briefwechsel und war schließlich so dreist geworden, zur Hochzeit ihrer Schwester zu reisen. Nun wurde aber der Aufenthalt der Mörderin verrathen und fanden sich darum kürzlich 3 Gensdarmen bei dem Organisten in Kalisch ein, um die Frau gefesselt abzuführen. Der Organist hatte keine Ahnung gehabt von dem begangenen Verbrechen der Frau.

Kirchliche Nachrichten
der Gemeinde **Leppens.**
(Vom 17.—24. Oct. incl.)
Getauft: Gerhard Hinrichs Jacobs Janssen, Nonne Johanne Elisabeth Brand, Helene Wilhelmine Eggen, Sophie Elisabeth Harms, Adele Ulse Janssen, Marie Gesine Harms, Friedrich Eduard Johann Kuske, Helene Catharine Borgen.
Aufgeboten: 1 Paar.

Submissions-Resultate

am 26. October c. bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von 300 Stück Grenzsteinen und 300 Stück Platten nach den verlesenen Offerten.

	Grenzsteine.	Platten.	Bezugsquelle.
R. Berg hier	3,00	2,90	Harburger Granit.
	1,07	0,92	Solinger Sandstein.
	0,95	0,80	Riesbergerkohlent.-u. Sandstein.
	0,75	0,75	Lutter am Barenberge.
Zwingmann in Bant 1. Probe	285,00	330,00) pr. 300 Stück.
2. "	255,00	285,00	
3. "	210,00	255,00	
Goldschmidt & Co. in Hamburg	3,00	3,20	Stolberg-Wertigerode.
Spier & Nietert in Rodenberg	2,00	1,50	Deister-Sandstein.
Sal. Landau in Coblenz	1,80	1,77	Riedermendig und Maren.
A. Reefe in Westerbrake bei Eidershausen pr. 300 St.	330,00	360,00	Bewalting der von Gensdarmen fortgen. und Steinbrüche.
J. Staub in Schönbach Dresden pr. 300 Stück	300,00	300,00	Schönbach bei Sebnitz.
H. D. Witten pr. 300 St.	177,00	174,00	Sebnitz.
Feldhus & Lammers in Hopfen bei Sebnitz pr. 300 St.	345,00	330,00	Sebnitz.
Joh. Ohlig in Andernach a St.	1,60	1,00	Gruben bei Gattersheim und Maren.
Hagels & Albach in Gildeshausen pr. 300 St.	219,00	195,00	Sandsteinbruch in Wertheim.
Baumberger Kalksteinbruch zu Bernh. b. Münster pr. 300 St.	246,00	201,00	Baumberger Kalksteinbruch.
Gautermann in Bant a St.	1,85	1,42	Riedermendig Bruch.
Sojina Loeb in Maren a St.	1,60	2,19	Riedermendig Bruch.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Auftrage der Eheleute Wessel hier wird Unterzeichneter am **Sonnabend, 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in der Wessel'schen Schenk- wirthschaft (Noonstraße) hier fol- gende Gegenstände, als:

1 französisches Billard, 3 Duzend Stühle, 7 Tische, 1 Schüffeltisch, 1 Schreibtisch, 3 hölzerne Küchen- stühle, 1 Barbuhr, 4 Bänke (zwei gepolstert), 2 Feuerherde, 1 große Handorgel, 1 Tafelwaage, 1 Me- nage-Korb mit Geschirr, verschied. Küchengerath, mehrere Duzend Bierseidel und Gläser und was sich sonst noch vorfindet öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen.
Wilhelmshaven, den 26. Oct. 1880.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Verkauf.

Der Destillateur **M. Jürgens** in **Belfort** läßt wegzugshalber am **Mittwoch, den 3. Nov., Nachmittags**

1 Uhr anfangend, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen: 1 Pferd, 1 Wagen, 2 Holzschuppen, 1 Selterwasser-Maschine, Tische, Bettstellen, eine zweiermige Hänge- lampe, eine Parthie Branntwein- fässer, diverse Getränke in Flaschen, leere Schenkflaschen, einiges Haus- gerath u. s. w.
Neuende, den 23. October 1880.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Den Betreffenden hiermit zur Nach- richt, daß die Beiträge zur **Erhaltung und Reinigung der Entwässerung zwischen der Markt- und Börsestraße** hier für das halbe Jahr vom 1. Mai bis zum 1. November am **Montag, den 1. November, Abends 7 Uhr,** beim Gastwirth **Sjuts** hier von dem Unterzeichneten erhoben werden.

H. Boomgarn.

Zum Winterbedarf liefere sehr schöne weiße mehlig

Kartoffeln

zum billigsten Preise frei ins Haus.
Belfort. **W. Jordan.**

Eine Ladung prima Kochgelly- Hauskohlen

erwarte in einigen Tagen und nehme Bestellungen entgegen.

H. Menken,
Kopperhörn.

Gebraunten Kaffee.

Empfehlen täglich frisch ge- braunten Kaffee in bester Qualität, per Pfund mit Mk. 1,15.

Neuheppens, im October 1880.
C. S. Bredehorn, Neuestr. 7.
W. Albers, Altestr. 6.

Achtung!

Wegen Wegzugs von hier verkaufe mein ganzes Lager, bestehend in Pelz- garnituren und Pelzen in allen Fellarten, sowie Hüte, Mützen, Handschuhe u. s. w. Es bietet sich daher eine selten günstige Gelegen- heit für den Käufer, indem die Sachen ca. **30 Prozent** billiger gestellt sind. Ich bitte höflichst, die reiche Auswahl in meinem Magazin in Augenschein zu nehmen. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Pelzwaaren-Magazin von J. Bargebuhr,
Roth's Schloß.

Mein Lager von

Tuchen und Buckskins

sowie eine große Auswahl von den

modernsten Ueberzieherstoffen

halte bestens empfohlen.

Bestellungen nach Maas werden gut und billigt in kürzester Zeit geliefert.

F. Salziger,

Neuheppens, Bismarckstraße 11.

Anstandslehre u. Tanzunterricht.

Der Unterricht für Erwachsene findet jeden **Montag, Mitt- woch und Sonnabend** im Hotel „Burg Hohenzollern“ von **Abends 8 Uhr** an statt. — Anmeldungen für diesen Unterricht werden nur noch bis **Sonnabend, den 30. October,** entgegengenommen.

Achtungsvoll!

H. von der Hey.

Heute und folgende Tage:

CONCERT der Sängergesellschaft Stamm,

wozu freundlichst einladet

H. Dummert,
Bismarckstraße Nr. 18.

RUTENHOF.

Bremen.

Während des Freimarktes:

Täglich großes Concert

von der ganz n

Marine-Capelle aus Wilhelmshaven.

Ergebnis!

Hofmann, Restaurateur.

Bayerisch Bier

aus der Freiherrlich v. Tucher'schen
Brauerei in Nürnberg,
16 Flaschen 3 Mark.

Tivolibier

20 Flaschen 3 Mk.

Lagerbier

30 Flaschen 3 Mk.

Bremer

Doppel = Braumbier

30 Flaschen 3 Mk

empfehl

G. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

Empfehlung.

Empfehle billigt:

Neue Gurken.

Neuen Sauerkohl,

Neue Schnittbohnen.

Sämmtliche Artikel sind bester Qualität.

C. M. Bredehorn,

Neuheppens, Neuestr. 7.

Ich empfangen heute zwei Doppel-
Waggons schön

Weser-Kopfkohl,

welchen ich sofort aus dem Waggon
à Centner 2 Mk., oder 100 Köpfe, à
ca. 3 Pfd. wiegend, zu 6 Mk. abgebe.
Belfort. **W. Jordan.**

Eine neue, fein schneidende

Kohlmaschine

hat zu vermieten

J. G. Kaper,

Burg Hohenzollern.

Agenten - Gesuch.

Für hiesige Stadt und nächste Um-
gebung wird ein **kaufm. gebildeter**
Agent gegen Provision zu en-
gagiren gesucht.

Franco Offerten sub B. 2846 be-
fördert **Rudolf Mosse, München.**

Tonhalle.

Bremen.

Täglich während des Freimarktes:

Große Tanzmusik

in beiden Sälen.

Im neuen Concertsaale und oberen
Wintergarten: **Concert-Vorträge**
der rühml. bekannten Gesellschaft **Cohn.**
Im großen Tunnel: **Bier vom Fass**
Restauration à la carte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
ein **Joh. Schumacher.**

Berliner und Sauerische Wurst,

sowie

Berliner Knoblauchwürstchen
empfehl **H. Ringius.**

Fertige Säрге

sind stets auf Lager zu den billigsten
Preisen. **J. Freudenthal,**
Neubremen.

Zeugnisbücher

für Schulkinder, per Stück 15 Pfg.
empfehl **J. Süß,**
Buchdruckerei d. Tagel.

Empfehle meinen kräftigen

Ziegenbock

zum Decken der Ziegen. Deckgeld
75 Pfg. **Jacob Cadovius,**
Kopperhörn.

Zither-Unterricht

à Stunde 1 Mark ertheilt
C. Diecklausch,
Mittelstraße 13.

Alte Kleidungsstücke

kauft zu den höchsten Preisen
Schwabe, Belfort.

Zwei hölzerne Ställe,

Ladeneinrichtung u. s. w. sind auf
sfort billig zu verkaufen.
G. Schröder, Bäckermeister,
Bismarckstraße.

1 Bettstelle mit Matratze

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

2 große möblirte Zimmer für
einen oder auch für zwei Herren.
Wollatz, Wilhelmstraße.

Zu vermieten

auf sogleich für 1 oder 2 Herren ein
Zimmer. Oldenburgerstraße Nr. 5.

Zu vermieten

eine kleine freundliche Stube für 1 Herrn
zum 1. Novbr. Noonstr. 80, 1 Tr.

Verloren

ein **Sophakissen** vor dem Hause
Molkestr. 15. Der Finder erhält an-
gemessene Belohnung ebendas. 1 Tr. hoch.

Entlaufen

ein **Schafbock** mit Hörnern; als Zei-
chen trägt derselbe ein grün-s K an der
linken Seite und einen Schnitt im lin-
ken Ohr. Dem Wiederbringer eine Be-
lohnung.
Kalusky, Bauaufseher.